



Ansprechpartnerin:  
Dr. Ines Conrad  
Telefon 0341 97-24336  
Telefax 0341 97-24569  
[Ines.Conrad@medizin.uni-leipzig.de](mailto:Ines.Conrad@medizin.uni-leipzig.de)

Leipzig, den 28.02.2024

## **Wie wirksam ist das schulische Präventionsprogramm „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“?: Stellungnahme des Instituts für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) der Universität Leipzig**

Das Präventionsprogramm „Verrückt? Na und!“ wurde mehrfach wissenschaftlich begleitet und auf seine Wirksamkeit überprüft. Die Ergebnisse wie auch eine ausführliche Beschreibung der Evaluationen wurden sowohl in nationalen als auch internationalen Fachzeitschriften (peer-reviewed) publiziert.

Im Kern geht es im Programm darum, Schulen für das Thema Psychische Gesundheit zu öffnen, ein positives Verständnis von psychischer Gesundheit zu fördern, das Hilfesuchverhalten zu verbessern und somit begünstigend auf eine gesunde psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren einzuwirken. Die Förderung der psychischen Gesundheit bezieht sich auf alle Schüler\*innen einer Klasse begleitet von ihren Klassenlehrkräften, um sie vorbeugend auf die erfolgreiche Bewältigung künftiger, psychosozialer Herausforderungen des Lebens vorzubereiten (universelle Intervention), und auf Schüler\*innen, die von psychischen Gesundheitsproblemen betroffen sind (indizierte Interventionen).

Fast alle Studien zur schulischen Resilienzförderung in Europa weisen darauf hin, dass erst eine verbindliche Berücksichtigung des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Schulen Chancen zu einer breiten Gesundheitsförderung eröffnen wird. Die Förderung der psychischen Gesundheit ist grundsätzlich Teil des Bildungsauftrages und wird in der Schule durch eine Kombination aus Berücksichtigung im Unterricht, in außerunterrichtlichen Angeboten und im alltäglichen Schulleben umgesetzt.

Das Präventionsprogramm „Verrückt? Na und!“ gehört zu den Ansätzen wirksamer, breit angelegter schulischer Gesundheitsförderung im Kontext des Konzeptes einer „guten gesunden Schule“, das einen Paradigmawechsel in der schulischen Gesundheitsförderung einleitet, indem es die Gesundheitsförderung als Teil des Bildungsauftrages von Schule unterstützt. Ziel ist es, die Qualität von Bildung und Erziehung zu verbessern. Schüler\*innen begegnen Menschen, die Erfahrungen mit psychischen Gesundheitsproblemen und Gesundheit haben (Expert\*innen in eigener Sache) und Menschen, die professionell auf dem Gebiet

Universität Leipzig  
Medizinische Fakultät  
Institut für Sozialmedizin, Arbeits-  
medizin und Public Health (ISAP)  
Philipp-Rosenthal-Str. 55  
04103 Leipzig

Web  
[www.uni-leipzig.de](http://www.uni-leipzig.de)  
<http://isap.uniklinikum-leipzig.de/>

Kein Zugang für elektronisch  
signierte sowie für verschlüsselte  
elektronische Dokumente

arbeiten. Damit trägt das Programm zur Entstigmatisierung, zum Wissenszuwachs und zur Verbesserung des Hilfesuchverhaltens bei.

Die Wirksamkeit der „Verrückt? Na und!“ - Schultage konnte durch die Evaluationen nachgewiesen werden. Es zeigten sich signifikante Effekte.

Die befragten Schüler\*innen konnten für das Thema „Psychische Gesundheit“ sensibilisiert und der Wunsch nach sozialer Distanz (i.S. einer Stigmareduzierung) gegenüber psychisch erkrankten Menschen kurzfristig reduziert werden.

Junge Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen (persönliche Expert\*innen) machten den an den „Verrückt? Na und!“ – Schultagen teilnehmenden Schüler\*innen Mut, einer seelischen Krise mit weniger Ängsten und Vorurteilen zu begegnen.

Es zeigte sich außerdem, dass die persönlichen Expert\*innen durchaus Vorbildcharakter für die Schüler\*innen haben. Mehr als die Hälfte der Befragten war überrascht zu erfahren, dass die persönlichen Expert\*innen psychisch erkrankt waren/sind. Jeweils drei Viertel der befragten Mädchen und Jungen sagten, dass die persönlichen Expert\*innen ein Vorbild für sie sein könnten. Außerdem gaben die Schüler\*innen an, dass sie mit einer seelischen Krise nun besser umgehen könnten und bestätigten somit, dass mittels der prozessorientierten Struktur der Intervention, die sich an die Begebenheiten im komplexen Umfeld Schule und dem Mikrokosmos Klassenverband flexibel anpasst, ein adäquates Gesundheitsverhalten begünstigt wird und psychosoziale Ressourcen und Kompetenzen gestärkt werden. Es zeigten sich keine Unterschiede bezüglich Geschlecht und Schultyp.

Hinsichtlich des Hilfesuchverhaltens zeigt die Evaluation, dass gleichaltrige Freund\*innen (Peers) und der innerfamiliäre Kreis die entscheidenden Ansprechpartner\*innen im Falle einer seelischen Krise sind.

Es scheint nicht von geringer Bedeutung zu sein, dass die Klassenlehrkräfte an den „Verrückt? Na und!“ - Schultagen teilnahmen und somit ebenfalls für dieses Thema sensibilisiert wurden. Offensichtlich ermutigt diese Tatsache auch Schüler\*innen, ihre Lehrkräfte als mögliche Ansprechperson im Falle einer seelischen Krise in Betracht zu ziehen. Das macht es umso wichtiger, die Lehrkräfte für diesen Fall vorzubereiten.

Zusätzlich wurden von uns die Wirkungen des Programms „Verrückt? Na und!“ im Setting Schule ausgehend von den Vorgaben des § 20a SGB V und des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbandes evaluiert. Konkret ging es in dieser Struktur- und Ergebnisevaluation um die relevanten Wirkungsfaktoren im Setting Schule für die Inanspruchnahme des Programms. Im Unterschied zu der ersten Evaluation, in der die beteiligten Schüler\*innen direkt befragt wurden, stand die Befragung von Präventionsverantwortlichen an den Schulen im Fokus. Es wurde u.a. der Bedarf an einem Präventionsprogramm für psychische Gesundheit geprüft, was notwendig ist, um das Thema psychische Gesundheit nachhaltiger verankern zu können und wie Präventionsprogramme gestaltet sein sollten, um für eine Schule relevant zu sein.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Thema psychische Gesundheit sowohl in Gymnasium, Realschule als auch in der Hauptschule so aktuell und relevant ist, dass dazu Präventionsprogramme in Anspruch genommen werden bei gleichzeitig insgesamt sehr begrenzten zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Das Programm „Verrückt? Na und!“ wurde durchweg positiv bewertet. Zudem zeigte sich, dass Schulen, die „Verrückt? Na und!“-Schultage bereits einmal gebucht hatten, sie mehrheitlich erneut buchen wollten oder bereits gebucht hatten. Die befragten Präventionsverantwortlichen gaben an, dass sowohl auf Lehrkraft- als auch auf Schüler\*innenseite Bedarf an Wissen über psychische Krisen und entsprechenden Hilfsmöglichkeiten besteht. Für eine nachhaltige Verankerung behandelter Themen braucht es danach eine nachhaltige Kooperation von Schul- und Gesundheitssystem.

Eine erneute Bedarfsabfrage vor dem Hintergrund der Pandemie zeigte Mitte 2021, dass sich nahezu alle befragten Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter\*innen um die psychische Gesundheit der Schüler\*innen sorgten (92%). Einen höheren Bedarf hinsichtlich der Präventionsarbeit für Schüler\*innen im Bereich der psychischen Gesundheit sahen 84%, wobei sich lediglich 5% für ein Online-Format von „Verrückt? Na und!“ aussprachen. Die Ergebnisse zeigten erneuten den hohen Bedarf an externen Hilfen für Schulen im Feld der psychischen Gesundheit auf. Gleichzeitig konnte

die hohe Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Programmkonzeption von „Verrückt? Na und!“ wiederholt bestätigt werden.

Das Präventionsprogramm „Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule“, das im Kern aus Schultagen besteht, wäre aufgrund der dargestellten Ergebnisse ein guter Ausgangspunkt für die Implementierung umfassenderer und regelmäßiger Präventionsmaßnahmen.

Publikationen (Auswahl):

- Conrad, I., Dietrich, S., Heider, D., Blume, A., Angermeyer, M.C. & Riedel-Heller, St. (2009). „Crazy? So what!“ A school programme to promote mental health and reduce stigma - results of a pilot study. *Health Education*, 109(4), 314-328.
- Conrad, I., Heider, D., Schomerus, G., Angermeyer, M.C. & Riedel-Heller, St. (2010). Präventiv und stigmareduzierend? - Evaluation des Schulprojekts „Verrückt? Na und!“. *ZPPP*, 58 (4), 257-264.
- Corrieri, S., Conrad, I., Riedel-Heller, S.G. (2013): Schule als Setting zur Prävention psychischer Störungen. Chancen, Perspektiven und Beispiele guter Praxis. *Die Psychiatrie*, 4, 1-6.
- Corrieri, S., Conrad, I. & Riedel-Heller, St. (2015). Die Förderung psychischer Gesundheit in der Schule durch Schulcoaches. Evaluation eines Modellprojekts in Sachsen. *Psychiatrische Praxis*, 42 (02): 82-89.
- Koschig, M., Conrad, I. & Riedel-Heller, S.G. (2020). Psychische Gesundheit fördern und stabilisieren. Wie kann die Schule die psychische Gesundheit von Schüler\*innen gezielt fördern und Krisen vorbeugen? *PÄDAGOGIK*, 7-8: 21-24. DOI: 10.3262/PAED2008021
- Müller, M., Koschig, M., Riedel-Heller, S.G. & Conrad, I. (2023). Die Förderung psychischer Gesundheit in Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. *Public Health Forum*, 31(3): 192-195. 10.1515/pubhef-2023-0052

  
Prof. Dr. med. Steffi Riedel-Heller  
(*Institutsdirektorin*)

  
Dr. phil. Ines Conrad  
(*Projektleiterin*)